

Anzeigenspreis:
Die beiseitegeschaltete Son-
ntagsbeilage Nr. 2, —, Aus-
land 2, — D. M. f. d. Wirt-
schaftsbeilage, 8 Mk.
Ausland 8 D. M. für die
erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen.

Freie Presse

Bezugspreis:
In Podz ohne Zustellung
monatlich 7 Mk. u. monat-
lich 27 Mk., mit Zustellung
ins Haus monatlich 9 Mk.
und monatlich 35 Mk. Durch
die Post bezogen kostet es
35 Mk. monatlich. Honorare
werden nur nach vorheriger
Zustimmung gezahlt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Aussetzung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretung in: Alexandrow, Stalinsk, Schem, Kallisch, Koni, Konstantinow, Sipo, Babianke, Napin, Sosnowice, Lomatschow, Lurek, Blockawet, Buda-Ka-Bola, Byterz

Nr. 190 Schriftleitung und Geschäftsstelle: Podz, Petrikauer Straße 86. 3. Jahrgang

Die Konferenz in Spa.

Die Schlussformel des Entwaffnungsprotokolls.

Aus Berlin wird gemeldet: Beim Reichspräsidenten fand, wie W. Z. D. offiziell meldet, eine Besprechung statt, in der die aus Spa zurückgekehrten Mitglieder der Delegation, Minister Geppert, Staatssekretär Albert und General v. Seckl Bericht erstatteten. Nach allgemeinen Mitteilungen wurden die in Spa getroffenen Vereinbarungen erörtert. Jedoch wurde hervor gehoben, dass Lloyd George den Schwerpunkt der Verhandlungen auf die Entwaffnung der Bevöl kerung, d. h. also das Einsammeln der in den Händen der Bevölkerung befindlichen Waffen, gelegt habe. Die Androhung des Einmarsches in das Ruhrgebiet ist von den Deutschen nicht ge nehmigt, sondern nur zur Kenntnis genommen, nachdem der Reichsminister des Auswärtigen zuvor erklärt hatte, dass eine derartige Klausel dem Friedensvertrag und dem Völkerrecht widerspricht. Die Schlussformel geht indessen nur dahin, dass die deutsche Regierung Kenntnis nehmen und versuchen werde, die Bedingungen, soweit sie die deutsche Regierung betreffen, auszuführen. Lloyd George hatte ausdrücklich angedeutet, dass die Deutschen durch ihre Unterschrift die Klausel nicht deckten. Es wurde weiter klargestellt, dass bei dem Nachdruck, mit dem die Einsammlung der Waffen von der Entente gemäß dem Friedens verträge verlangt wird, Deutschland hier alsbald zu einschneidenden Maßnahmen greifen müsse.

In einer Sitzung des Vorkommensausschusses des Reichstages berichtete Staatssekretär Albert über die Unterzeichnung des Entwaffnungsproto kolls in Spa. Er kam auf den Schlussatz des Protokolls zu sprechen, um dessen Formulierung: „Die deutsche Delegation nimmt von der Ent scheidung der alliierten Regierungen Kenntnis und wird die Bedingungen anführen, soweit die deutsche Regierung in Betracht kommt“ (en ce qui concerne le gouvernement allemand) eine sehr scharfe Auseinandersetzung ging.

Die Fassung ist gewählt worden, um damit klarzustellen, dass der dritte Punkt des Abkom mens, die Sanktion, bei dieser Formulierung nicht durch die Unterschrift gedeckt ist. Das Abkommen enthält drei Gruppen: die Bedingungen, unter denen die Entwaffnung erfolgen soll, die Zu sicherungen, die die Alliierten hinsichtlich der Briefe und der Räumung des besetzten Gebietes geben, und endlich die gesamte Sanktion. Diese Sanktion ist also nicht mitunterzeichnet.

Außenminister Dr. S. mon hat in sehr auf fälligen und präzisen Darlegungen in der Sitzung den Rechtsstandpunkt der deutschen Re gierung gewahrt. Lloyd George hat mündlich ausdrücklich anerkannt, dass die deutsche Dele gation durch Unterzeichnung des Abkommens nicht anerkennt, dass die Alliierten ein Recht zum Ein rücken hätten. Das müsste auch aus dem Pro tokoll hervorgehen, das die Alliierten über die Verhandlungen feststellen, auf das Deutschland ja keinen Einfluss hat. Es ist zwischen den Pro tokollen des Abkommens und dem Sitzungspro tokoll, das die Alliierten feststellen, zu unter scheiden. In diesem wird der Vorbehalt der deutschen Delegation aufgenommen sein, in jenem steht darüber nichts.

Eine Note der Türkei an die Entente.

Byon, 14. Juli. (Pat.)

Die Türkei hat der Entente in der Frage der Friedensbedingungen eine zweite Note überreicht. Die Antwort darauf wird von denselben Sach verhältnissen abgefaßt, die die erste Note be trieben haben. Die Note soll Mittwoch fertigge stellt sein.

Aus Byon wird gemeldet: Der Korrepon dent des „Petit Parisien“ meldet aus Smyrna, dass infolge der griechischen Fortschritte in den Reichen der Armee Kemal Paschas große Dis ziplinlosigkeit eingetreten sei. Die Soldaten wer fen die Waffen und Munition von sich und flüchten. In Smyrna herrscht zwischen den Fran zosen und Griechen volle Ordnung und Einig keit.

Albanien und Italien.

Byon, 14. Juli. (Pat.)

„Petit Parisien“ meldet, dass die Unterzeich nung des Vertrages zwischen Italien und Alba nien aufgeschoben worden sei, da die Albaner die Insel Saïeno und zwei westlich von Valona ge legene Berge an Italien nicht abtreten wollen.

Die polnischen Verhandlungen in Spa.

Das Ergebnis der Mission Grabstis.

Warschau, 14. Juli

Die „Gaz. Warsz.“ veröffentlicht fol gendes Telegramm ihres Korrespondenten in Spa: Am Sonnabend früh begaben sich Marschall Joch und General Wey gand nach dem Hotel „Velle Moral“, in welchem die polnische Delegation Woh nung hat, und hielten mit dem Minister präsidenten Wlad. Grabstis und General Rozwadowski eine dreiviertelstündige Kon ferenz ab. Nachmittags nahm Präsident Grabstis an der Sitzung des Obersten Rats teil. Die Beratungen zogen sich über 1 1/2 Stunden hin. An ihnen nah men teil: Lloyd George, Millerand, Storza, Chlipa, Delacroix und Philipp Cerr. Nach langer lebhafter Diskussion erklärte Lloyd George, dass er bereit sei, im Unterhause um Hilfe für Polen zu bitten und den Bedingungen für die An knüpfung der Beziehungen mit der Sow jetregerung die Forderung der sofortigen Abbrechung der Operationen an der pol nischen Front hinzuzufügen. Gleichzeitig hat jedoch Lloyd George Polen schwere Bedingungen auferlegt. Präsident Grabstis versicherte nach Beendigung der Diskussion den Obersten Rat und begab sich nach dem Hotel „Velle Moral“ zur allge mein en Beratung mit Wlch, Patel, Wielo wieiski, Sobanski, General Rozwadowski und anderen Mitgliedern der polnischen Delegation.

Nach einer Stunde kehrte Grabstis zur Sitzung des Obersten Rats zurück und er klärte, dass er die Bedingungen Lloyd Georges annehme. Dies werde ernste Folgen nach sich ziehen, weil die Verbin dung der polnisch-russischen Angelegen heiten mit den Unterhandlungen unse rer Standpunkt gegenüber den Sowjets fährt.

Frankreich verhält sich mit Rücksicht auf sein Verhältnis zu den Sowjets ab seits, und übergab in dieser Angelegen heit die dominierende Rolle an Lloyd George, der zum Vermittler zwischen Polen und Russland werde. Am Sonn tag verließ Grabstis Spa und beauftragte Waderewski mit der Weiterführung der Verhandlungen.

Montag früh kehrte Grabstis im Diplo matenzug aus Spa nach Warschau zurück und begab sich sofort nach dem Wobedere zur Konferenz beim Staatspräsidenten. Aus informierten Kreisen wird dem „Glos Poranny“ gemeldet, dass Grabstis bei Millerand die Versicherung erlangte, dass Frankreich Polen ohne jeden Vorbehalt Hilfe zuteil werden lasse.

Nach dem „Petit Parisien“ wurde ein Vorschlag Grabstis, bei den Deutschen Munition kaufen zu dürfen, die zur Zerstörung oder Auslieferung bestimmt

war, von den Alliierten abgelehnt, da der Friedensvertrag von Versailles solche Abtretungen nicht erlaube. Dagegen sind die französische, die englische und die ita lienische Regierung bereit, in ihren Par lamenten die nötigen Schritte zu unter nehmen, um eine Hilfeleistung für Polen zu erlangen.

Die schweren Bedingungen für Polen.

Warschau, 14. Juli.

Aus glaubwürdigen Quellen wird ge meldet, dass die Bedingungen Lloyd Georges für Polen, über die allerdings noch verschiedene Gerüchte im Umlauf sind, wie folgt zusammenzufassen wären. Die polnischen Truppen haben sich auf die Linie Bruc-Wag zurückzuziehen. Das Schicksal des Wilnaer und Grodnoer Gebiets wird später auf internationalem Wege entschieden werden. Vorläufig bleibt Wilna bei Litauen. Außerdem hat sich Polen mit einer neuen Diskussion über Ostgalizien im Sinne der früheren Be schlüsse der Pariser Konferenz einverstän den zu erklären. Polen würde somit Wilna und später auch Lemberg verlieren, wo nach 25 Jahren eine Volksabstimmung stattfinden soll. Die Friedenskonferenz soll in London tagen.

Ein Waffenstillstandsangebot?

Aus Warschau melden polnische Blätter: Nach einer Konferenz mit Skiminski und dem Fürsten Sapieha begab sich Grabstis nach dem Schlosse Wobedere, wo noch in später Nacht der Landesverteidigungsrat in der Frage der mitge brachten und oben angeführten Vorschläge Eng lands zu einer Sitzung zusammentrat. Diese Vorschläge sollen vom Ministerpräsidenten an geblich in nicht ganz verbindlicher Form ange nommen worden sein. Falls der Landesverteidi gungsrat sich diesem Beschlusse anschließen sollte, so würde das Waffenstillstandsangebot sofort ab gefandt werden und die Antwort Russlands könnte in der Nacht von Sonntag zum Montag eintreffen.

Reuter meldet aus Spa: Die Entente machte der Sowjetregierung den Vorschlag, mit Polen einen Waffenstillstand zu schließen unter der Bedingung, dass die polnischen Truppen bis zu den Grenzen zurückgezogen werden. Nach Abschluss des Waffenstillstandsvertrages werde eine Friedenskonferenz mit Beteiligung der Ver treter der Randstaaten stattfinden. Falls Rus land diesen Vorschlag ablehnen und in Polen eindringen sollte, würde die Entente Polen aus reichende Hilfe erteilen.

Einer Meldung des „Daily Telegraph“ zu folge, hat die Sowjetregierung England mitge teilt, dass sie die Offenstunde gegen Polen einstellen wolle, wenn die Entente die Sowjetregierung anerkennen und in Friedensverhandlungen treten will.

Eine Denkschrift über West-

Preußen.

Eine Grenzfestsetzung gegen Polen. Marienwerder, 12. Juli.

Der interalliierten Kommission wurde von den fünf Vertretern der Arbeitsgemeinschaft der po lischen Parteien des westpreussischen Abstim mungsgebietes der erste Teil einer Denkschrift überreicht, die, von gründlichen Kennern des Ab stimmunggebietes verfasst, zunächst eine gedrängte Zusammenfassung der noch ausstehenden Haupt denkschrift bringt, die einige Tage später in fran zösischer Übersetzung gleichfalls der interalliierten

Kommission überreicht werden wird und die alle Verhältnisse des Abstimmungsgebietes in geogra phischer, geschichtlicher, wirtschaftlicher und kul turellem Zusammenhang darstellt. Die Denkschrift ist durch die Vorchrift des Artikels 97 des Friedensvertrages veranlaßt, nach dem die endgültige Grenzfestsetzung zwischen Ostpreußen und Polen durch den Obersten Rat bestimmt wird, der die Entscheidung auf Grund eines Berichtes der interalliierten Kommission fällen wird.

Die Denkschrift führt u. a. aus: Das west preussische Abstimmungsgebiet (die alte Landschaft Pommern) ist eine geographische Einheit, die ihrer Bodenbeschaffenheit nach in enger Beziehung

zu Ostpreußen steht und die natürliche Verbin dung zwischen Ostpreußen und dem Weichselstrom bildet. Geschichtlich ist Pommern unter ost preussischer Herrschaft der Kultur erobert worden. Die ursprüngliche Bevölkerung war nicht polnisch, sondern pruzisch. Die Kreise Marienburg und Rosenberg haben stets zu Preußen gehört. Die Kreise Marienwerder und Stuhm sind nur vor übergehend gewaltsam dem polnischen Staat ein verleibt und im Jahre 1772 wieder befreit wor den. Im Kreise Stuhm sind etwa 58 Prozent der Bevölkerung deutsch. Die von den Polen bewohnten Gegenden sind von geringer wirtschaft licher Bedeutung. Sie umfassen eine rein länd liche Bevölkerung auf armen Böden. Außerdem ist dieses Gebiet von der Weichselgrenze weit entfernt.

In rechtlicher Beziehung wird noch besonders hervorgehoben, dass der Friedensvertrag keinen Raum dafür lässt, die Bevölkerung des rechten Weichselseiters, die bestimmt deutsch stimmen wird, dem polnischen Staat zuzuschreiben. Polen hat nur Anspruch auf die Ueberwachung der Strom regulierung und Stromverbesserung. Dagegen habe es keine territorialen Ansprüche auf einen noch so kleinen Teil des überaus wertvollen rein deutschen Weichselniederungsgebietes. Umgekehrt muß die Selbstbestimmung bis an die Weichsel deutsch sein, weil der Provinz Ostpreußen nur so der ihr im Friedensvertrag versicherte Zugang zur Weichsel gesichert werden kann. Die Denkschrift appelliert an die Gerechtigkeit der Alliierten, indem sie fordert, im Wege der Grenz berichtigung einen Teil des Unrechtes wieder gut zu machen, das der Vertrag an der deutschen Bevölkerung in den unmittelbar im Süden an das Abstimmungsgebiet angrenzenden Bezirken begangen hat. Sie fordert als Mindestmaß die geographische und wirtschaftliche Abtrennung des Abstimmungsgebietes im Süden bis zur Ost-Prinie.

Stinnes' Anklage gegen die Entente.

Eine Rede von Hugo Stinnes in Spa hat auf Seiten der Alliierten sehr unliebsames Auf sehen erregt. Stinnes scheint eine politische Rede gehalten zu haben. Er sagte u. a. etwa, er sehe den alliierten Vertretern ins Auge, um festzustellen, ob sie noch immer nicht vom Siegerwahn geblüht seien, und bezeichnete es als ein Ziel der Entente Politik, die deutschen Gebiete durch schwarze Soldaten besetzt zu halten. Bei der Stelle vom Siegerwahn der Entente soll Lloyd George ironisch zwischen den Zähnen gemurmelt haben: „Sehr gut, sehr gut! Er sucht einen Bligab leiter.“ Der politische Teil der Rede Stinnes war so heftig gehalten, dass der Präsident der Konferenz, der belgische Ministerpräsident de la Croix, es für notwendig fand, den Redner zu unterbrechen und ihm eine gewisse Mäßigung seiner Ausdrucksweise im Interesse der Verhand lung zu empfehlen. Schließlich hat Stinnes den Vorschlag gemacht, eine internationale Kom mission einzusetzen, die die wirklichen Produktions ziffern feststellen und die internationale Kohlenverteilung überwachen soll.

Danzig und Polen.

Danzig, 12. Juli.

Der Ausschuss der verfassunggebenden Ver sammlung für auswärtige Angelegenheiten hat innerhalb zweier Wochen in neun Sitzungen die erste Lesung des nach Artikel 104 des Friedensvertrages zwischen Danzig und Polen abzu schließenden Abkommens beendet. Bei seinen eingehenden Beratungen war es die vornehmste Sorge, den Weg für eine loyale Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages zu finden und zugleich ein vom Geiste der Versöh nlichkeit getragenes, die Lebensinteressen beider Staaten berücksichtigendes Zusammenleben sicher zu stellen. Die Bestimmungen des Entwurfes halten sich in ihrer äußeren Gliederung, wie in ihrem Umfang genau an die durch die Fassung des Artikels 104 gegebenen Richtlinien. Wenn bei der letzten Beratung in einer Erklärung des Vertreters der polnischen Fraktion dem Ausschuss der Vorkommission gemacht wurde, die pol nischen Anträge seien in keinem einzigen Falle beachtet worden, so ist das sachlich durchaus ungerechtfertigt. Im Gegenteil alle von dem polnischen Vertreter erhobenen Einwendungen sind sorgfältig gewürdigt worden. Wenn der Ausschuss zur Ablehnung der polnischen Anträge kommen mußte, so liegt das daran, dass der polnische Vertreter sich ganz einseitig und fast ausschließlich von den Bestrebungen leiten ließ, die in dem Entwurf einer Konvention der pol nischen Regierung zum Ausdruck kommen, die erst vor kurzem durch die Presse bekannt geworden

ist. Der Ausschuss weiß sich mit der Bevölkerung Danzigs darin einig, daß dieser polnische Vertragseinstwurf für ein freies Danzig völlig unannehmbar ist. Der Entwurf des Ausschusses hingegen wird dem Friedensvertrage wie den Lebensbedingungen beider Teile gleichmäßig gerecht.

S e j m.

162. Sitzung vom 18. Juli

Nach Verlesung der Interpellationen werden den Kommissionen in erster Lesung ein Gesetzesentwurf über die Liquidierung des Privatvermögens im Sinne des Artikels 15 über die Ausdehnung der Vollmachten des Handelsministers zur Landenteignung für Bergwerkzwecke sowie der Entwurf über eine weitere Emission von Billets der Landesdarlehenskasse sowie eine Änderung des Art. 5 des Gesetzes der Kasse überwiesen.

Es wird zur dritten Lesung des Gesetzes über die akademischen Schulen geschritten. Einige kleinere Änderungen des Abg. Katak werden angenommen. In Bezug auf die Verbesserung an Art. 47 kommt es zu lebhaften Debatten. Es wird folgender Wortlaut in Vorschlag gebracht: „Professoren, die das 65. Lebensjahr beendet haben sowie Professoren, die 25 Jahre im Lehrberuf zubrachten, anfangen vom Tage ihrer Ernennung zum Professor, verlassen das Katheder und erhalten volle Emeritur.“

Abg. Glombinski schlägt anstelle von 25 Jahren 35 vor. Nach einer Ansprache des Sektionschefs Brzofel wird das ganze Gesetz mit einigen kleinen stilistischen Änderungen in 3 Lesung angenommen.

Hierauf wird zur Besprechung des Gesetzesentwurfs über die Befolgung der Staatsbeamten geschritten.

Abg. Sodek: Die Regierung hat eine Reihe Vorlagen eingebracht und sich bemüht, in ihnen die Bedürfnisse des Staates und der Beamten zu vereinheitlichen. Eine besondere Kommission soll feststellen, wenn die Dienstjahre in einem fremden Staate angerechnet werden sollen. Redner beantragte, die Regierung solle im Laufe von 3 Monaten ein Gesetz über die Befolgung der Beamten einbringen.

Es sprechen einige Abgeordnete, worauf Vize- Finanzminister Rybarski betonen, die Finanzverwaltung koste mehr, als sie einbringt. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen da in dem Bericht auch Zahlungen für die Verwaltung ganz Galiziens, die östlichen Grenzgebiete, verschiedene Darlehen u. dgl. enthalten sind. Berechnungen werden jedoch, wieviel die dienstliche Administration in Wirklichkeit kostet, dann stellt sich heraus, daß es soviel ausmacht, wie vor dem Kriege in den spärlichsten Staaten. Redner hebt die Opferbereitschaft der Beamten hervor, worauf zur Abstimmung geschritten wird. Art. 3 wird in der Fassung der Kommission angenommen, d. h. es wurden für die 12 Dienststufen folgende Zahlungen festgesetzt: 5000, 4500, 3800, 3200, 2600, 2100, 1600, 1300, 1100, 800, 600 und 450. Art. 4 bestimmt, daß der Beamte nach Beendigung seiner Dienstzeit für jedes Jahr 2 1/2 Prozent der im gegebenen Moment bezogenen grundsätzlichen Zahlung erhält. Einem Beamten mit höherer Bildung werden 5 Prozent der grundsätzlichen Zahlung für jedes Dienstjahr hinzugezählt. Die unteren Beamten erhalten 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700 und 800 M. monatlich sowie die Teuerungszulage.

Eine Entschließung gelangte zur Annahme, wodurch die Regierung u. a. aufgefordert wird, die Stellen der staatlichen Angestellten zu systematisieren und das Personal bis auf die äußersten Bedürfnisse zu vermindern und in jeder Weise den Arbeitsvertrag der staatlichen Ange-

stellten zu heben. Vierteljährlich soll die Regierung dem Sejm über die durchgeführte Verringerung des Personalbestandes berichten.

Es wird darauf zu dem Gesetz über die Befolgung der Richter und Staatsanwälte geschritten. Dieses Gesetz wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Der Reihe nach wird darauf über den Gesetzesentwurf betr. die Befolgung der Angestellten der Staatsbahnen beraten, worin einige kleine Änderungen vorgenommen werden.

Angenommen wird das Gesetz über die Befolgung der Polizeibeamten, worauf über das Gesetz betr. die Befolgung der Lehrer der öffentlichen und allgemeinen Schulen, der Schulleitenden und ihrer Stellvertreter beraten wird. In dieser Angelegenheit ergreifen mehrere Abgeordnete und auch Vizepräsident Rybarski das Wort, worauf zur Abstimmung geschritten wird. Die Lehrer werden dadurch den Staatsbeamten gleich gestellt auch in Bezug auf die Teuerungszulage.

Ein Antrag der Minorität, den Lehrern die Beheizungszulage in Geld auszahlen, wird angenommen.

Abg. Anuski begrüßte den Antrag aller Klubs in der Frage der Pferdemonopolisierung, und führte eine Reihe von Resolutionen an, in denen die Regierung aufgefordert wird, vor allem die Vorrat-Wagenpferde zu mobilisieren und die Wirtschaftspferde zu schonen. Die Dringlichkeit des Antrags wird anerkannt.

T o t a l e s.

Bodz, den 15. Juli 1920.

Der Magistrat und die Kriegsfreiwilligen. Im Zusammenhang mit dem Beschluß der städtischen Beamten vom 10. Juli, sich sämtlich dem Militär zur Verfügung zu stellen, macht der Magistrat bekannt, daß er den freiwillig ins Heer eintretenden Beamten auszahlen wird: 1. das verdiente Gehalt; 2. die dritte Rate des 75prozentigen Teuerungszuschlages; 3. eine einmalige Militärunterstützung in Höhe eines monatlichen Gehalts, für nichtetatmäßige Beamte eines vierwöchigen Gehalts, für Tagearbeiter eines 25tägigen Verdienstes. Falls die zurückbleibenden Beamten ihre ins Heer eingetretenen Mitarbeiter vertreten werden, so daß keine weiteren Beamten angenommen werden müssen, dann erhalten die Kriegsfreiwilligen und Frontkämpferinnen, wenn sie verheiratet sind und eine Familie ernähren, ihr ganzes bisheriges Gehalt weiter, unverheiratete erhalten 50 pSt. ihres Gehalts, Offiziere die Differenz zwischen dem Offizierssold und ihrem bisherigen Gehalt. Diejenigen städtischen Beamten und Beamtinnen, die diese dazuerhöhten Militärunterstützungen in Anspruch nehmen wollen, müssen bei ihrer Meldung ins Heer ausdrücklich darauf hinweisen, daß sie an der Front, als Kategorie A, dienen wollen.

Die eingezogenen städtischen Angestellten erhalten: 1. das verdiente Gehalt, 2. die dritte Rate des 75prozentigen Teuerungszuschlages, 3. das Gehalt für den nicht ausgenutzten Urlaub, 4. eine einmalige Militärunterstützung in Höhe eines monatlichen Gehalts für etatmäßige Beamte, eines zwöchigen Gehalts für nichtetatmäßige und eines 12tägigen Verdienstes für Tagesangestellte.

Zum Militärhilfsdienst. Der Vize-Kriegsminister Sosnkowski macht bekannt, daß in den freiwilligen Militärhilfsdienst aufgenommen werden: alle Freiwilligen, die nicht waffenfähig sind und die fachmännisch ausgebildet sind, wie: Ingenieure, Juristen, Chemiker, Ärzte, Lehrer, Apotheker, usw. Diese Freiwilligen müssen einen

Beweis ihrer Fachausbildung bei ihrer Meldung zum Hilfsdienst vorlegen. Die Kriegshilfsdienstfreiwilligen verpflichten sich schriftlich zu mindestens zwei Monaten Militärdienst in bestimmten Stunden 3 bis 4 Tages ohne jeztliche Bezahlung von seiten der Militärbehörden. Sie werden in Militärdienst verwendet werden, die ihrer Ausbildung entsprechen, und in Disziplinen, in denen sie sich gemeldet haben oder die sie wählen. Anmeldungen zum Kriegshilfsdienst nehmen die Stadtkommandanturen von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr entgegen.

Vom polnischen Handelsangestelltenverein. In der Petrikauer 108 fand eine Versammlung des polnischen Handelsangestelltenverbandes statt. Die versammelten Mitglieder, über 200 an der Zahl nahmen folgende Entschließung an: Die am 13. Juli versammelten polnischen Handelsangestellten beschließen: 1. alle Mitglieder des Vereins aufzufordern, sich sofort den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen und vor allem die waffenfähigen Mitglieder von 17 bis 42 Jahren zu verpflichten, freiwillig in den Frontdienst einzutreten, 2. die weiblichen Mitglieder organisieren eine Sanitätsstation, die die im Vereinslokal untergebrachten Verwundeten versorgen soll, 3. den Vorstand aufzufordern, eine genaue Kontrolle über die Mitglieder auszuüben, ob jeder seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt habe, 4. von allen Firmen zu verlangen, daß die Freiwilligen eine einmalige Unterstützung in Höhe eines monatlichen Gehalts und ihre Familien mindestens das halbe Gehalt des betr. Angestellten während seiner Kriegsdienstzeit erhalten, 5. bei den Firmen zu beantragen, daß die zurückkehrenden Angestellten ihre Stellen wiedererhalten, 6. im Todesfalle eines Freiwilligen müssen die Firmen den Angehörigen 3 Angestellten eine einmalige Unterstützung in Höhe eines ganzen Jahresgehalts auszahlen, 7. alle Mitglieder, die aus irgend welchem Grunde nicht in die Freiwilligenarmee aufgenommen werden und in ihren Stellen bleiben, müssen sich freiwillig zugunsten der Soldaten bekümmern, die verheirateten zahlen 1 pSt., die unverheirateten 2 pSt. ihres Gehalts.

Die 4 Telegraphenkompagnie nimmt noch Freiwillige an. Infolge der Verbreitung falscher Nachrichten, wonach die 4. Telegraphenkompagnie keine Freiwilligen mehr annehme, wird bekannt gemacht, daß die Annahme von Telegraphisten, Elektrotechnikern, Monteuren und aller Personen mit Elementar- und Mittelschulbildung täglich von 9 bis 14 Uhr entgegengenommen wird.

Ein nachahmenswertes Beispiel. Die Angestellten und Arbeiter der Firma Jarisch und Petrusz Bodna Straße Nr. 13, haben zusammen polnische Staatsanleihe auf die Summe von 52100 M. gezeichnet, die von der genannten Firma ausgeliefert worden ist und den Zeichnern in wöchentlichen Raten von je 50 M. in Abzug gebracht wird. Von den Arbeitern hat keiner unter 1000 M. gezeichnet.

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet heute Donnerstag am 6. Uhr abends im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung statt. Tagesordnung: Beschlußfassung in bezug auf den Anruf des Bundesverteidigungsrats, Unterstützungsfrage der städtischen in die Freiwilligenarmee eintretenden Beamten.

Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge bestimme für die soziale Fürsorgekommission des Bodzer Kreises 420 000 M. für die Monate April, Mai und Juni. Von dieser Summe entfallen für Bodz 280 000 M. — Dasselbe Ministerium zahlte im Juni d. J. für die Zivilinsolventen 3100 M. und für ehemalige politische Gefangene 3729 M. aus.

Präsident Rzyski und Vizepräsident Klossmann begaben sich am 16. Juli nach Warschau, um an einer Beratung über die Finanzwirtschaft der städtischen Verwaltungsämter teilzunehmen. Es soll über die Differenz der städtischen Finanzlage beraten und ein neues Steuersystem ausgearbeitet werden.

Alkoholverbot. Der Bodzer Regierungskommissar macht durch Maueranschlag bekannt, daß auf Grund des Gesetzes vom 25. April d. J. der Verkauf und Ausschank sämtlicher Alkoholgetränke im Bereiche der Stadt Bodz bis zum 10. August untersagt ist. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis 20 000 M. oder mit Haft bis zu einem Monat, bei Wiederholung bis 100 000 M. oder 3 Monaten Haft bestraft. Auch können beide Strafen gleichzeitig angewandt und die Erlaubnis zum Verkauf von Alkoholgetränken entzogen werden.

Eingekerkerte Personenzüge. Die vom Ralischer Bahnhof nach Warschau um 3.40 Uhr und um 10 Uhr verkehrenden Personenzüge fallen bis auf weiteres aus.

Keine Waren aus dem Auslande einführen! Das Präsidialdepartement der Bodzer Wojewodschaft sandte an die Starosten und den Regierungskommissar von Bodz folgendes Rundschreiben: Mit Rücksicht auf den niedrigen Stand der polnischen Valuta und die augenblickliche Wirtschaftskrisis und die daraus entstehende Notwendigkeit der Einschränkung der Einfuhr aus dem Auslande, bittet das Finanzministerium bis zur Regelung der Verhältnisse die Einkäufe im Auslande möglichst gänzlich einzustellen. Nur in den dringenden Fällen, wenn der Warenanfang der einzelnen Ministerien unaufschiebbar ist, können die Verhandlungen abgeschlossen werden, doch erst nach vorheriger Prüfung der vorgelegten Kontrakte durch die Budgetabteilung des Finanzministeriums. Falls Einkäufe im Auslande ohne Wissen und Einverständnis des Finanzministeriums gemacht werden, wird das interessierte Ministerium bei der Erlangung der betreffenden ausländischen Valuta auf große Schwierigkeiten stoßen.

Eine Zollkammer für Polen in Danzig. Das Finanzministerium macht bekannt, daß das Danziger Zollamt unter Mitarbeit polnischer Zollbeamten, vom 1. Juli ab seine Tätigkeit auch auf alle mit dem Versand ausländischer Waren für Polen verbundenen Arbeiten ausdehnt. Diese Waren werden entweder in Danzig verzollt oder einem polnischen im Reich gelegenen Zollamt überwiesen. Waren die nur durch polnisches Zollgebiet durchgeführt werden, können unmittelbar an die Eisenbahngrenzollämter geschickt werden. Als Eisenbahnzollämter können wiederum Ausfuhrwaren direkt an das Danziger Zollamt schicken.

Die Bodzer Bots. Die Finanzabteilung des Bodzer Wörsekomitees hat die Einziehung der Bodzer Bots bereits soweit durchgeführt, daß nur noch 2 Millionen Bots fehlen. Daher wird in Kürze der Termin festgesetzt werden, bis zu welchem die letzten Bots ausgetauscht werden.

Eine neue französisch-polnische Handels-gesellschaft. In Marseille wurde ein neues Unternehmen unter dem Titel „Französisch-Polnische Handelsgesellschaft“ (Société Commerciale Franco-Polonaise, Marseille, 6 Rue Lafayette) gegründet. Die neue Gesellschaft soll den Handel aller Artikel zwischen Polen und Frankreich betreiben und besitzt ein Kapital von 25 000 Franken, das durch Beteiligung polnischer Kreise vergrößert werden soll. Wie aus den Erklärungen des Gründers hervorgeht, ist der Hauptzweck der Gesellschaft die Einführung von polnischem Holz aus

Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

22. Fortsetzung.

Noch hatte sie sich nicht um eine neue Stellung beworben. Wohl beschäftigte sie der Gedanke daran, aber sie machte sich keine Sorge. Jetzt fanden täglich Inserate in der Zeitung — es war die Zeit der großen Nachfrage nach Arbeiterinnen.

Eines Vormittags ging sie aus, um sich einiges zu kaufen. Als sie aus dem Portal eines großen Warenhauses wieder auf die Straße trat — es war gerade um die Mittagszeit — hörte sie ihren Namen rufen. Sie umsehend, erkannte sie in der Laufenden ein junges Mädchen, mit dem sie mehrere Jahre bei Gebrüder Moyer zusammen gearbeitet hatte. Sie begrüßten sich und traten etwas zur Seite, heraus aus der Strömung der unaufhaltsamen Menschenflut.

„Also Sie sind jetzt auch weg von Gebrüder Moyer und sind, wie ich gehört habe, Direktrice bei Max Simon?“ fragte die frühere Kollegin Charlotte.

„Na, das stimmt nicht recht,“ entgegnete diese lächelnd, „ich war dort für die Einteilung der Arbeit engagiert.“

„Nun, bei uns macht das eben die Direktrice.“

„So? Na, bei Simon war's jedenfalls anders. Ich bin übrigens auch nicht mehr dort!“

„Ach, was Sie sagen!“ . . . Aber eigentlich wunder't mich nicht so sehr; daß Sie sich da nicht wohl gefühlt haben, kann ich verstehen, ich kenne die Wudel . . . War ja selbst vor'n paar Jahren mal 'ne kurze Zeit dort . . . Ich danke! Na, und wo sind Sie jetzt?“

„Augenblicklich nirgends!“ entgegnete Charlotte. „Ich habe mich bis jetzt noch nicht um etwas Neues bemüht, bin noch ganz vogelfrei!“

„Ach was! . . . Na hören Sie mal, da könnten Sie ja zu uns kommen!“

„Schon möglich,“ erwiderte das junge Mädchen. „Das Geschäft ist auch noch nicht alt. Aber um auf die Sache zurückzukommen: Unsere Direktrice, Fräulein Jannemann, geht ab; sie heiratet im nächsten Monat. Na, und soviel ich weiß, ist noch keine neue angerommen worden. Unsere Chefs können sich nicht so recht entschließen, die Stellung in ganz unbekannte Hände zu geben. Wie wär's denn, möchten Sie sich nicht darum bewerben?“

„Ich? Ach Gott, Anna,“ sagte Charlotte kopfschüttelnd, „da werden die Herren gerade auf mich gewartet haben! Wer weiß, was sie verlangen — und dann bin ich ihnen doch auch gänzlich fremd!“

„Was das betrifft — ich könnte Sie doch empfehlen!“

„So, wirklich? Können Sie das?“

„Aber gewiß! Ich kenne Sie doch lange genug und weiß, was Sie leisten — daß Sie keine Muster machen können. Und nun haben Sie doch auch schon eine ähnliche Stellung innegehabt, das spricht doch auch mit. Na, und das andere, was noch dazugehört, das haben Sie schon!“

„Ja, woher wissen Sie denn das, Anna?“ fragte Charlotte erstaunt.

„Ach, das fühlt man,“ erwiderte das Mädchen, „ich habe schon früher immer 'nen gewaltigen Respekt vor Ihnen gehabt!“

Charlotte lachte hell auf.

„Das ist gut! Davon habe ich aber nie was gemerkt!“ sagte sie.

„Also überlegen Sie sich's rasch; wenn es Ihnen recht ist, spreche ich mal mit Herrn Sommerfeld. Ich weiß ja nicht, wie er sich dazu stellen wird, aber jedenfalls habe ich 'ne gute Nummer bei dem, und auf 'ne Frage kommt's doch nicht an!“

„Nun, wenn Sie sich durchaus in so ungelieblicher Weise für mich verwenden wollen, so tun Sie es in Gottes Namen!“ sagte Charlotte. „Jedenfalls ist es lieb von Ihnen, und ich danke Ihnen schon für den guten Willen!“

Das freundliche Mädchen winkte noch im Davoneilen abgehend mit der Hand zurück.

Zwei Tage nach dieser Begegnung erhielt Charlotte einen Brief von der Firma Max und Sommerfeld. Sie wurde in höflicher Weise um ihren Besuch gebeten.

Sorgfältig machte sie Toilette, mit dem Bewußtsein, was sie besaß. Ihre gute, schwarze Tuchjacke, die sie immer noch sehr schonte, zog sie an, und den neu gekauften, breitrandigen, schwarzen Strohhut, den sie sich mit einer vollen Rosette aus Bandschleifen selber garniert hatte, setzte sie auf. Und voll gespanntester Erwartung machte sie sich auf den Weg.

Das Haus, in dem sich die Puhledernfabrik von Max und Sommerfeld befand, war keines der modernen Geschäftshäuser, sondern eines von den älteren, unscheinbaren Wohnhäusern, wie man sie noch häufig in den stilleren Straßen des Zentrums findet.

Sie ging hinein, und als sie nach einer reichlichen Stunde wieder aus dem Hause heraustrat, trug sie in ihrem Handtäschchen den Kontrakt, wonach sie vom ersten April ab als Direktrice engagiert war — mit einem Monatsge-

halt von hundert Mark. Außerdem war ihr eine vierzehntägige Urlaubszeit gestiftet.

Danach, mit einem weiten Umweg ging sie nach Hause. Sie mußte erst die Gedanken wieder ein bißchen ordnen; der Kopf war ihr ganz wirbelig von der letzten Stunde. Ueber allem aber das eine — es war ihr gelungen, sie hatte wieder eine Stellung!

Jetzt galt es freilich, sich neuen Verhältnissen anzupassen, ihrer Herr zu werden. Wieder kam sie in ein ganz neues Milieu hinein — das hatte sie gleich gemerkt, als sie in das schmale, einspännige Zimmer trat, das hier wohl das Privatkontor vorstellte.

Ein Schreibtisch am Fenster, ein Geldschrank, ein abgenutztes Lederkonape, ein langer, ungeführter Tisch, auf dem Musterbüchern standen, und einige Stühle hatten die ganze Einrichtung ausgemacht.

Der kleine Herr mit dem graumelierten Haar und Schnurbart, der am Schreibtisch saß, war Herr Max gewesen. Sein Gesicht sah aus, als wäre es aus Holz geschnitten, und unter buschigen Brauen hervor blickten sie ein paar freundliche Augen an. Er mochte in der Mitte der fünfziger Jahre sein und war angenehm ein wenig älter als sein Sozjus, der Herr Sommerfeld.

Er sekundierte dessen Ausführungen mit „Ja“ oder „Nein“ und lebhaften Nicken und Schütteln des Kopfes. Das war aber auch fast das einzige, mit dem er sich an der Unterredung beteiligte, das Wort führte der andere.

Fortsetzung folgt.

Reinpolen nach Frankreich. Zu diesem Zwecke begab sich bereits ein Mitglied der Gesellschaft nach Polen, um kaufmännische und industrielle Kreise für das Unternehmen zu interessieren.

Trauung. Gestern abend um 6 Uhr fand in der St. Johanniskirche die Trauung des Fräulein Olga Hedwig Dietrich, Tochter des Immobilienbesizers Herrn Albert Dietrich und dessen Ehefrau Natalie, geb. Müller, mit dem hiesigen Kaufmann Herrn Alexander Franz Müller statt. Die Trauung wurde von dem Bruder der Braut, Herrn Pastor Julius Dietrich, vollzogen. Glück auf dem jungen Paare.

Schlechtes Brot. Uns wurde Weizenbrot aus dem Laden des Brot- und Mehlverteilungs-Komitees in der Wischniawski-gezeigt das nach einigen Tagen über und über mit Schimmel bedeckt war. Der Besitzer des Brotes erklärte uns, das Brot schon mit Schimmelsporen aus dem Laden erhalten zu haben. Das Brot- und Mehlverteilungs-Komitee mußte doch darauf achten, daß das Brot nicht alt wird und schon in schlechtem Zustande verkauft wird.

Aufruf!

Wir erhielten folgenden Aufruf mit der Bitte um Veröffentlichung:

In Anbetracht der ersten Lage und der Polen drohenden Gefahr rufen wir alle Mitglieder unseres Vereins auf, ihrer heiligen Pflicht dem Vaterlande gegenüber nachzukommen und zwar indem sie für den Frontdienst geeigneten unverzüglich zu den Waffen eilen, die für den Frontdienst untauglichen dagegen sich für den Hilfsdienst anmelden.

An alle Mitglieder ergeht die Aufforderung, die Anleihe der Wiedergeburt mindestens in dem vom Woiwodschafts-Komitee aufgestellten Rahmen zu zeichnen, soweit dies nicht schon geschehen ist, sowie dem roten Kreuz als ständige Mitglieder beizutreten. Der Verein hat bereits laut Beschluß der Generalversammlung sein ganzes Vermögen in Staatsanleihe angelegt.

Die von den einzelnen Mit. liegenden gezeichneten Beträge bitten wir, dem Verein zur Registrierung anzugeben zu wollen.

Kollegen und Kolleginnen! Das Vaterland ist in Gefahr! Es handelt sich nicht um ein Opfer, sondern um die Erfüllung einer heiligen Pflicht. Nur die Ausbietung aller unserer Kräfte kann und wird uns den Sieg sichern. Zur Waffe denn, zur Tat!

Bringen wir uns gekümmert alle, ohne Ausnahme dem Vaterlande den nötigen Hohn an Gut und Blut dar!

Die Verwaltung des Christlichen
Comitévereins z. g. U. in Lodz.

Für Geheimhandel verhandelte die Polizei Rachla Herman, Zachowia 30, Moschil Landau, Woloski 1 und Schmul Kleimann, Solna 5

Aufgedecktes Papierlager. Beamte des Kriegswirtschafts entdeckten im Hause in der Petrikauer Straße 181 ein dem Direktor der Fabianer Papierfabrik von Sanger, Karl Lehmann gehörendes Papierlager von 300 Ballen. Lehmann gestand, das Papier aufbewahrt zu haben, um ein Engrospapiergeschäft zu eröffnen, doch konnte er weder ein Patent, noch eine Preisliste vorzeigen, auch besaß er kein Schild. Er wurde von dem Amt zu 1000 Mk. Geldstrafe oder einer Woche Haft verurteilt. Außerdem wurde das gedruckene Papier beschlagnahmt.

Flucht eines Banditen. Aus dem polnischen Hospital sprang aus einem Fenster des 2. Stockwerks der Häufigkeit Mieczyslaw und Nichte. Die eingeleitete Verfolgung des Banditen war erfolglos.

Die neueste Form der Ehe. Die amerikanische Miß Fanny Firsi hat in ihrem Bande eine neue Form der Ehe eingeführt. Miß Firsi heiratete 1915 einen bekannten Klaviervirtuosen. Da bei der Trauung nur die zwei Trauzeugen anwesend waren, wußte niemand von der Verheiratung der Dame, die auch weiterhin als Fräulein betrachtet wurde. Wir sind beide darüber überrascht, daß wir uns gegenseitig in unserem Versteck nicht hindern können, getrennt leben und nur ab und zu einige Zeit zusammen verbringen wollen, wenn wir danach Verlangen haben sollten. Da die gemeinsamen Mahleiten, bei denen einer dem anderen tagtäglich feierlich gegenübersteht, uns zu langweilig vorkommen, haben wir beschlossen, höchstens zwei Mal in der Woche gemeinsam in einem Restaurant zu essen. Jeder von uns hat seinen früheren Bekanntenkreis beibehalten und unterhält die alten Beziehungen mit ihnen. Den vorhin erwähnten Wunsch, daß die Frau den Namen ihres Mannes annimmt, haben wir abgeschafft. Von Geburt an heiße ich Fanny Firsi und werde diesen Namen bis zu meinem Tode beibehalten; ob ich jemanden geheiratet habe oder nicht, das ist eine Privatangelegenheit, die für die Welt gleichgültig ist. Unsere Kinder werden den Namen des Vaters tragen bis zu dem Alter, wo sie sich für den einen oder den anderen Namen entscheiden können. Solche Art geheime Ehe ist jedoch nur in großen Städten durchzuführen, zweifellos ohne aber hat sie manches Gute für sich. Der Zufall wollte es, daß Frau Firsi bei einem Theaterbesuch mit einem ihrer Bekannten neben ihrem eigenen Mann zu sitzen kam. Beide taten, als ob sie sich nicht kennen würden und stellten sich wie zwei Fremde gegenseitig vor.

Neue französisch-polnische Bank. Die französische Zeitschrift „Les petites Affiches“ gibt die Satzungen einer neuen polnisch-französischen Aktienbank bekannt. Das Einlagenkapital beträgt 10 Millionen Franken. Die Erhöhung auf 20 Millionen Franken ist vorgesehen. Die Geschäftsräume der Bank befinden sich in Paris, Avenue de l'Opera.

Kleine Nachrichten. An der Ecke der Długa und Zawadzka-Str. geriet die in Pajera wohnhafte Antonina Mickiewicz beim Aussteigen aus der elektrischen Straßenbahn unter die Räder eines vorbeifahrenden Autos und wurde am ganzen Körper verletzt. Die Mickiewicz wurde in das Hospital in der Drownowska-Str. gebracht. — Aus der Wohnung des Adolf Döcher, Jakobstraße 16, wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 25 000 Mk. gestohlen. An der Pabianer Haltestelle wurde die in der Jarzewska-Straße 5 wohnhafte Petronela Jaczak, die einen Handwagen zog, von der elektrischen Straßenbahn angefahren. Sie wurde am ganzen Körper verletzt. Man schaffte sie in ein Krankenhaus. — In der Zawadzka-Straße 7, hörte eine gewisse S. J. Flawem, in der Nacht ein Geräusch und sprang im Glauben, daß es Diebe seien, aus dem Fenster. Sie verwundete sich an den Füßen und wurde vom Arzt der Unfallrettungsstation in das Spital in der Drownowska-Straße gebracht.

Spende.

Aus ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus von M. M. Mark 300. Mit den bisherigen 1833 75 Mark zusammen 2133,75 Mk.

Unbestätigte Telegramme aus Lodz:

Zwanow, Florian, Goldmann, Miodownik, Kupsch, Sumo, Marcinia, Blatt, Schiefelowski, Neufeld, Rogul, Amel, Matowski, Sowiński, Schiefel, Mendel, John, Margolis, Prap, Zolotyński, Warzawski, Czerwinski, Biader, Widemann, Goreniewicz, Milnowski, Desz, Krowicz, Drogziel, Morgenstern.

Die Bezirker unserer Zeitung werden höflich ersucht, uns die unregelmäßige Zustellung des Blattes sofort zu melden. Wir werden jeden einzelnen Fall sofort untersuchen und möglichst schnell Abhilfe schaffen.

„Lodzjer Freie Presse“.

Neue Schriften.

„Deutsche Arbeit“. Ein berufener Volkswirtschaftler entwickelt im 18. Hefte der Deutschen Arbeit (Georg D. W. Callwey, München) von den ungeheuren Bodenschätzen und Wasserkräften, die in den österreichischen Alpenländern der Ausbeutung harren. Salzburg allein besitzt 200 000 Pferdekräfte an leicht und günstig auszunutenden Gefällestellen, 300 000 Hektar Ackerboden und große Erzkommen an Gold, Silber, Blei, Zink usw. Der Aufsatz zeigt, daß Österreich nicht das arme Land ist, für welches es gehalten wird, sondern daß ihm lediglich die Mittel zur Hebung der Bodenschätze fehlen. In einem weiteren Aufsatz schildert der bekannte Prager Professor Dr. Hauffen den rücksichtslosen Vernichtungskampf der Tschechen gegen die älteste deutsche Universität, gegen die Universität eines Volksstammes, von dem unlängst ein deutscher Gelehrter sagte: daß er der widerstandsfähigste, innerlich tiefste und gestaltungskräftigste sei.

Aus dem Reiche.

Leucyca, Jahrmärkte. Am Dienstag, den 20. Juni, findet hier der übliche Jahrmärkte auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und aller Art Waren statt. Nächste Jahrmärkte: Dienstag, den 19. Oktober.

Warschau. Genug freiwillige bewaffnete Artillerie. Das Werbebüro für Freiwillige zur bewaffneten Artillerie wurde bereits am 12. Juli geschlossen, da der Bedarf an Unteroffizieren und Mannschaften gedeckt ist. Einige hundert Freiwillige mußten sich in anderen Formationen melden.

Posen. Schließung aller Lokale. Größere Gruppen von Menschen zogen am vergangenen Sonntag nachmittags unter Führung des Propstes Malinski durch die Straßen, gingen in alle Lokale und verlangten deren Schließung. Es wurde als ungeziemend bezeichnet, sich in Restaurants und Cafés zu ergötzen, während die Truppen an der Front bluteten. Andere forderten, die Gäste möchten sich freiwillig zur Armee melden. Zu Gewalttaten kam es nirgendwo. Die Gäste verließen die Lokale, die hierauf geschlossen wurden. Die Demonstranten hielten gegen 4 Uhr nachmittags auf dem Wilhelmplatz eine Versammlung ab, in der zum Eintritt in das Heer und zur Zeichnung der Staatsanleihe aufgefordert wurde. — Die Schließung der Lokale, die übrigens mit polizeilichen Maßnahmen nichts zu tun hatte, erstreckte sich nur auf den erwähnten Sonntag.

Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabsbericht vom 14. Juli.

Die aus 3 Infanteriedivisionen und einer bedeutenden Anzahl von Kavallerie bestehende feindliche Kolonne, die am 12. d. M. Michaliszki befehligte, nützte ihren Erfolg weiter aus und führt Angriffe längs des Poloczer Bahndammes. Ihre vorberstehenden Abteilungen erreichten Lomysk.

Die Kämpfe nord-östlich von Wilna dauern fort.

Auf der Linie Smir, Smorgon, Kremo wiesen unsere Abteilungen einen hartnäckigen feindlichen Angriff längs der Front der ehemaligen deutschen Stellungen zurück. Die bolschewistischen Abteilungen, die diese Linie bei Wisniewa südlich von Kremo abgewiesen haben, wurden von Schwadronen berittenen Schützen verdrängt. Ostlich von der Puszcza Nalibowska und in Poliste ziehen sich unsere Kolonnen ohne gegnerischen Druck zurück.

Südlich vom Bripelz wiesen wir feindliche Angriffe, die die Forcierung der Linie des Flusses Syr im Rayon Balachowicz—Kalkowicz bezweckten, zurück. Ostlich der Linie Kalka—Rozyszcze—Luzel Zusammenstöße der Rucksackpattrollen.

Die anbefohlene Gegenaktion zwecks Wiedergewinnung Dubnos hatte einen für uns günstigen Verlauf. Die Schlacht wurde von Abteilungen der 18. Infanterie-Division des Generals Krajewski bei Nikitygi und Obikil begonnen. Die Abteilungen dieser Division hielten die feindliche Kolonne, die nach der Einnahme von Dubno gegen Radziwillow vorrückte, auf und gingen zu einem entschlossenen Gegenangriff über. Sie verdrängten durch eine Heldentat die Reiterdivision des Feindes und besetzten Fort Zagorze, worauf sie während der Verfolgung der zerstreuten feindlichen Abteilungen Dubno besetzten. Die zerstreuten bolschewistischen Kolonnen konzentrierten sich nach diesem Rückzug im Rayon Pobjajce und Mlynow, wo sie von unseren Fliegern erfolgreich bombardiert und beschossen wurden.

Südlich von Rzemieniec griff eine Gruppe des Obersten Szyling eine feindliche Brigade an und zwang diese nach kurzer Schlacht zum Rückzug. Beim Rückzuge stießen die feindlichen Abteilungen auf eines unserer Infanteriebataillone und verloren 7 Geschütze mit Beipannung, eine bedeutende Anzahl von Maschinengewehren und zogen nach Südost zurück.

Unter bemerkenswerter Mitwirkung der Artillerie wurden die bolschewistischen Angriffe auf Frychow, Woloczyska, Larnoruda und Satanow abgewiesen. Während dieser Kämpfe besetzte der Feind vorübergehend den östlichen Teil des Brückenkopfes Satanow, wurde aber bald darauf durch einen vortrefflichen Gegenangriff des 55. Infanterie-Regiments mit für ihn großen Verlusten zurückgeworfen.

Erster stellvertretender Generalstabschef:
Kalinowski, Generalleutnant.

Kraffin kommt wieder nach London.

Paris, 14. Juli. (Pat.) Aus Stockholm wird gemeldet, daß Kraffin betreffs der Anbahnung von Handelsbeziehungen mit England eine Einigung erzielt hat. Die Bolschewiken sind u. a. bereit, auf ihre aggressive Ostpolitik zu verzichten und anerkennen 25 Proz. der Kriegsschulden; ferner verpflichten sie sich zu gewissen Änderungen ihrer Innenpolitik. „Times“ meldet, daß Kraffin Ende der nächsten Woche in London in Begleitung neuer Mitglieder der Mission eintreffen wird. Unter den letzteren befinden sich zwei gewesene Beamte des früheren Außenministeriums.

London, 14. Juli. (Pat.) „Daily Telegraph“ meldet, daß Kraffin seine Abreise aus Rußland bis zur Feststellung der Waffenstillstandsbedingungen verschoben hat. Es scheint, daß die Bolschewiken die Absicht haben, mit Polen ohne Intervention der Verbündeten zu verhandeln. „Daily Chronicle“ meldet aus London, daß die Bolschewiken den Krieg gegen Polen fortsetzen wollen.

Chorsea, 14. Juli. (Pat.) Auf eine Anfrage antwortete Bonar Law im Unterhaus, daß die Sowjetregierung die von der englischen Regierung gestellten Bedingungen angenommen hat, auf deren Grundlage die Handelsbeziehungen aufgenommen werden sollen. Die englische Regierung hat im Einverständnis mit den Verbündeten der Sowjetregierung einen sofortigen Waffenstillstand und die Einberufung einer Friedenskonferenz vorgeschlagen. In Sachen der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen ist die Hauptbedingung die Entlassung aller Gefangenen in Rußland.

Warschau, 14. Juli. (Pat.) Sämtliche Zöglinge der Kadettenkorps in Modlin haben sofort nach dem Korps zurückkehren, wo sie weitere Befehle erhalten.

Der ukrainische Minister Mazepa traf in Warschau ein.

Privatelegramme nach West Bistom, Bialystok und Chrubieszow, Grajewo, Grodno, Kowno und nach Ogalizien bis nach Kolomea werden nicht mehr angenommen.

Ein Anschlag auf Hindenburg.

Wien, 14. Juli. (Pat.) Die Hannover-Korrespondenz meldet, daß gestern abend in die Wohnung des Marschalls von Hindenburg ein junger Mann eingedrungen ist. Es entspann sich ein Kampf, während dessen der Eindringling einen Revolver zog und mehrere Schüsse abfeuerte. Dem Attentäter gelang es zu entkommen.

Dünaburg von den Bolschewiken nicht besetzt.

Warschau, 14. Juli. (Pat.) Die Zeitungsnachrichten von der Einnahme Dünaburgs durch die Bolschewiken ist grundfalsch. Dünaburg und ganz Lettland befinden sich in Händen der Letten und an der lettisch-bolschewistischen Front gibt es keinerlei Veränderungen.

Flucht der Afghanen vor den Bolschewiken.

Poldhu, 14. Juli. (Pat.) Aus Kalkutta wird gemeldet, daß in Indien eine große Anzahl von afghanischen Kaufleuten eintrifft, die aus Furcht vor den Bolschewiken und Unruhen geflüchtet sind.

Das Glück, ein Filmstern zu sein. In London wurden der beliebteste Filmstern Mary Pickford bei ihrem Eintreffen zu einer Vorführung, die sie durch ihre Anwesenheit verherrlichen sollte, von der begeisterten Menge so stürmische Ovationen bereitet, daß sie in Lebensgefahr kam. Das Automobil, in dem Frau Pickford mit ihrem Gatten Douglas Fairbanks saß, mußte halten und war im Nu von Bewunderern erfüllt. Junge Mädchen versuchten, das Ideal ihrer Kinoträume zu umarmen, kräftige Männer schickten sich an, die Schultern zu heben, um sie im Triumphzug über die Straße zu tragen. Vergebens wehrte sich die Geleierte gegen dies Uebermaß von Liebe. Nur den kräftigen Woxerhöfen des beglückten Paares gelang es schließlich, eine Brezge durch den Woll der Enthufassen zu brechen, und sein vor Angst und — natürlich! — vor stolzer Freude halb ohnmächtiges Weib aus der Schar der Verehrer zu retten. Als Erinnerung an die erhabene Szene trug Herr Fairbanks einen gedrohenen Finger davon, während Mary Pickford einen zerrissenen Spitzenmantel und einige andere kostbare Kleingüter auf dem Schauplatz zurücklassen mußte.

Der „Figaro“, der sich dies Abenteuer aus London telegraphieren läßt, fügt mit ironischer Bitterkeit hinzu, daß die Helden des Krieges zu ihrem Glück ähnliche Begeisterungskämpfe bei der Heimkehr nicht zu bestehen brauchten. Die Fronte ist nicht unbedeutend, aber die kraftvolle Art, in der das Volk seine Helden ehrt, scheint uns ganz im Stit der durch fünf Jahre Krieg erzeugten modernen Sentimentalität zu sein. Früher spannten Enthufassen den Sängern die Pferde aus, heute schlagen sie den Königen des Films die Koochen entzwei. Jede Zeit hat die Begeisterung, die sie verdient.

Boyer Freie Presse. (Hochachtungsvoll)

14. Juli 1920.

Sezahl

Barrenrubel 500 290.—
5 Proz. Pfandbr. der Stadt Lodz 197
Tendenz für Valuten schwachend.

Warschauer Börse.

Warschau, 14. Juli.

Barrenrubel 500r 305—290. Dumarubel 250r 54—53.50. Franks 14.85—14.70. Pfund Sterling 670. Dollar 167—162—163. Checks auf Wien 16. Checks auf Paris 14—13.90. Schweizer Checks 31.50. Checks auf Brüssel 14.80. Checks auf Newyork 160. Checks auf Berlin 46—448.

Briefkasten.

Richard B. Zur Beantwortung Ihrer Anfrage ist der Briefkasten gegenwärtig aus gewissen schwerwiegenden Gründen die ungeeignetste Stelle. Wir müssen daher von einer öffentlichen eingehenden Beantwortung derer ben absehen. Da Sie Schüler des Deutschen Realgymnasiums sind, haben Sie jedenfalls Anrecht auf eine einjährige Zurückstellung vom Militärdienst auf Grund des Artikels 64 des Militärstrafgesetzbuches. Näheres erfahren Sie auf Wunsch in unserer Redaktion von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Herrn E. Bager. Die kirchlichen Nachrichten von der St. Johanniskirche sind in unserem Blatte auch in den letzten beiden Wochen erschienen, wenn auch nicht gleichzeitig mit denen von der St. Trinitatiskirche. Daher haben Sie dieselben wohl auch übersehen. Es freut uns, daß Sie für die Veröffentlichung der kirchlichen Nachrichten betreffs der Abhaltung der Gottesdienste in den beiden hiesigen evangelischen Gemeinden ein so lebhaftes Interesse bekunden.

Verantwortlicher Redakteur und Druckgeber:

Hans Kriese

Druckt in der Lodzjer Druckerel, Petrikauer St. 86

Grand-Hotel-Garten

Donnerstag, den 15. Juli.
Beginn um 8 1/2 Uhr abends:

Fünftes Konzert des Symphonie-Orchesters

unter Leitung des
Musikdirektors Alexander Türner.

In der Vortragssfolge: Goldmark, Schumann,
Brahms, Beethoven.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert am
19. Juli statt.



Gesang-Verein „Gloria“

Sonntag, den 18. Juli d. J.
am 2 Uhr nachm. in Radogosczy
im Wäldchen Langewitz

Großes Wald-Bergnügen

verbunden mit Gesangsvorträgen und Tanz. Mitglieder und deren
Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden
freudig eingeladen. Bei ungünstiger Witterung findet das Berg-
nügen am darauffolgenden Sonntag, den 19. Juli statt.
Gleichzeitig werden zu diesem Feste auch die Mitglieder der
einigen Vereine eingeladen, die zur Vereinigung deutschsprachiger
Gesangsvereine in Polen gehören.

Das Vergnügungskomitee.



Lodz Sport- u. Turn-Verein

Donnerstag, den 15. i. Mts., 8 Uhr abends,
findet in der Turnhalle, Zaskatstr. Nr. 82, eine
außerordentliche

Vollversammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird wegen der zu
besprechenden wichtigen Angelegenheiten gebeten.

Deutsches 6 Klaf. Gymnasium

für Knaben und Mädchen
Compolno

mit 3 Vorschulklassen.
Mit neuem Schuljahr werden eröffnet die 5. Klasse
(Obertertia) und das Schülerheim.
Aufnahmeprüfungen 24. und 25. Aug. st.
Weitere Auskunft erteilt

Zahn-Arzt A. TEPLICKI,

Petrkauer Strasse 121.

Zurückgekehrt.

Zahnärzte A. u. L. Zadewicz

Empfangsst. v. 10-1 Uhr u. v. 3-7 1/2 Uhr abends.

Lodz Zentral-Zahn-Klinik

Petrkauer Strasse 86 (Haus Peterstige)
Für alle Bevölkerungsklassen zugängliche Preise.
Schmerzloses Zahnziehen.

Eingetroffen: Hartspiritus-Kocher

vollkommen neuer Ertrag für dekorierten Spiritus; dieselbe
bieten bei der Holz-, Kohlen- und Gastenergie große
Vorteile. Engrosverkauf bei

Kosel & Cie, Lodz, Przejazd Nr. 8.
Detailverkauf in einschlägigen Geschäften.

Vera-Bleistift-Fabrik

Zof. Jäfelder Fürst in Bayern

„Vera“ Blei- und Kopierstifte

Notizbuchstifte, Schieferstifte usw.
Verkauf nur an Großhändler.

Biel Geld verdienen ohne Risiko

bietet sich jedem Gelegenheit, der Konten hinterlegen kann, Manu-
fakturarbeiten zum Weiterverkauf zu äußerst billigen Preisen zu
übernehmen. Nichtverkaufte Waren können innerhalb 14 Tagen
gegen Rückzahlung retourniert werden.
Näheres bei H. Krause, Radwanska 42, täglich von
8-9 1/2 und von 1-4 Uhr nachmittags.
Daher ist auch ein Koffer, ein Epsestimmer aus Eisen und
verschiedene Wirtschaftsgüter zu verkaufen.

Bürger, tut Eure Pflicht!

Zeichnet Polnische Staats-Anleihe!!!
Auch der Umtausch der Assignaten findet bei uns statt!

Für 100 Rubel Assignaten 225 Mark Anleihe
Für 100 Mark Assignaten 120 Mark Anleihe

Ohne Geld kein Regieren!

Ohne Regierung keine Ordnung.

Ruhe und Ordnung aber wollen
wir haben im Lande; darum

Zeichnet Polnische Staats-Anleihe!!!
Gesellschaft Gegenseitigen Kredits Lodzer Industrieller

Evangelicka-Strasse 15.

IGŁY DO MASZYN POŃCZOSZNICZYCH DO MASZYN DO SZYCIA

CZOLENKA i CZĘŚCI do MASZYN do SZYCIA
FLASZKI systemu „Thermos“ TERMOMETRY
ZAPALNICZKI kieszonkowe, BRZYTWY

SPRZEDAŻ WYŁĄCZNIE HURTOWA.

Dom Handlowy JÓZEF GOLDMAN, Warszawa, Śniadeckich 6
(dawn. Kalikata) tel 268-71.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrkauer Strasse Nr. 144.
Behandlung mit Kauterisationen,
Elektrolyse, (Kauterisation), Elek-
trisation u. Massage. Aus-
weisung von 2-3 u. bei 6-8
für Damen von 5-6.

Bahn-Arzt G. Guzmann,

Homöopath, heilt Kopf und
irde Reibung radikal. Sien-
Kiewicza 88, Parterie, von 10
bis 6 Uhr nachmittags.

Gohlensdöner

Stahl aus Papptafeln
liefert
Rich. N. Schmidtke,
G. m. b. H. Bromberg-
Schrotdorfstr. 1463

Uebernehme

sämtliche Reparaturen von
Möbeln sowie auch zur
Ausstattung

R. Tierling, Tischler,
Nawrot-Strasse 45, im Hofe.
Daher ist 22 Garten-
tische und eine Küchen-Ein-
richtung billig zu verkaufen.

Geschlächterte

Bestoffgewebe, 20-22 m.
breit, liefert
Rich. N. Schmidtke,
G. m. b. H. Bromberg-
Schrotdorfstr. 1463

Reste

kauft man am billigsten
bei H. SREBRENK,
Petrkauer-Str. 84,
2 Et. Front-Galer-Stoffe von
140 M. d. Mtr., Herren-Stoffe v.
286 M. d. Mtr., Kinder-Kleider-
Stoffe v. 85 M. d. Mtr., Damen-
Kostüm-Stoffe v. 140 M. d. Mtr.,
Red u. Blau-Stoffe v. 85 M. d.
Mtr., Weiß u. Schwarzwaren v.
75 M. d. Mtr., Tücher v. 65 M.
d. Mtr. an. Große Auswahl n.
verschiedenen Stoffen.

Gohlennägel

Länge 8-10 mm lang
liefert
Rich. N. Schmidtke,
G. m. b. H. Bromberg-
Schrotdorfstr. 1463

Strickerinnen

(für Schlitten)
werden gesucht bei
Tenenbaum, Dzielnaftr. 39.

Fräulein

Besseres deutsches
als Stütze der Hausfrau und
gleichzeitig zur Hilfe bei den
Schularbeiten zweier Knaben von
8 und 10 Jahren, der sofort ge-
sucht. Offerten mit Lebenslauf
unter „Rada“ an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Wirtschaftlerin

oder perfekte Köchin für kleinen
Haushalt, Polnisch- oder
Gölnner.

Als Stütze der Hausfrau

wird ein routinierteres Frä-
ulein vom 1. August ge-
sucht. Polnische und deutsche Sprache
erwünscht. Wo? sagt die Exped.
der „Lodz. Fr. Presse“

Webmeister

(evang.), der auch in der Schloffer-
branche gut bewandert ist und
mehrere Jahre ein kleines Ge-
schäft selbstständig geleitet hat und
gute Zeugnisse aufweisen kann,
sucht hier oder auch auswärts
Stellung. Nawrot-Strasse 82,
Wohnung 16.

Ein Kollennpapier- Schneider

wird gesucht. Dampfmaschinenfabrik,
Emil Hoffmann, Aluga-
Strasse 121.

WOŻNY

do Szkoły potrzebny.
Wólczanska 23.

60 Główna-Str. 60 für Brillanten

Gold, Silber, Schmuck aus besten
Juwelier EISENBERG.
Verkauf goldene Trauringe
mit Garantie.

Kaufe

Möbel, Polze, Teppiche, Garde-
roben, Wäsche, sämtl. Hausgeräte,
sowie die höchsten Preise.
Chrzanowicz, Wólczanska-
Strasse 48, 25. 6.

Kaufleute

die Verbindung mit Bestellen
suchen, denjenigen, die die „De-
utsche Rundschau“ in Brom-
berg das Blatt der Deutschen
in Bestellen.

Offertiere freibleibend
Stirnringe 40x10, Hauben
bordiert 10x38, Hauben einf.
11x38. Baarnet und Kopfabst.
Parszko & So., Bydgoszcz,
ul. sw. Janka 18.

Breitreifler Göpel Getreidemäher Deicheltreger Schneemaschinen 1 Motordeicheltreger mit Motor, gebrauchte 1 Polomobile 10 P. S. geb. Clapton & Stillenworth offeriert billigst

Bruno Polster

POZNAN
Großhandlung Landw. Maschinen
und Geräte.

Möbel

abreisefähiger zu verkaufen. 3476
Orlastr. 15, W. 21.

Möbel

verschiedene, billig zu verkaufen,
Sienkiewicza 59, W. 21, Offiz.
2. Eingang.

Ein farger Flügel

in gutem Zustande der Firma
„Hall und Seidel“ preiswert zu
verkaufen. Die Adresse in der
Geschäfts- d. Bl. zu erfahren.

Eine Hängematte

ist zu verkaufen. Radwanska-
Strasse 49 beim Wht.

Briefmarken und Münzen

sowie Literatur für Briefmarken-
und Münzensammler sehr billig
zu verkaufen. Alugastr. 108, W.
Nr. 11.



W. Wihan,

so achten Sie beim Einkauf von
Herren-, Damen- und Kinder-
Garderoben auf unsere Adresse.
In Ihrem eigenen Interesse liegt
es, unser Geschäft zu besuchen.

3228
Inhaber: Em. Egger, Wihan,
Glumnastrasse Nr. 17.
Großhändler Radw.

Kunst- Weberei

Es werden in Herren-, Damen-
Militärkleidungsstoffen und sämtl.
Baren, Teppichen u. Gardinen
sämtl. aller Art unentbehrbar
künstlich verwebt.

3228
Petrkauer 117.

Textil-Treibriemen

zu kaufen gesucht. 3476
Otto Wiese, Industrie- u. f.
Bydgoszcz, Foller-Strasse 14.

Bigogne u. Trilobengarne

in bester Qualität und Ausführung
liefert

Stahlwerke Heinrich T. Berndt & Comp., Zawiercie.

Engros-Geschäft für Früchte und Gemüse

I. Skorasiński & Comp.,

Lodz, Konstantinowska-Strasse 18.
Detail-Verkauf in der Samenhandlung I. Skorasiński,
Konstantinowska 31, empfiehlt der geschätzten Kundenschaft
täglich frisches Gemüse und
landwirtschaftliche Früchte.
Nehme Bestellungen auf Lieferung der letzten entgegen.

Textilwaren.

Chiffon, Seidenwand, Kleiderstoffe

transit und mit Ausfuhr
S. Grabies, Wien 1, Franz Josefs Kai 49.

Mechaniker-Werkstätte

ZIER & FISCHER,

Lodz, Radwanska-Strasse Nr. 8, im Hofe.
Spezialität: Komplett Einbauten, Kinosapparate,
Ersatzteile dazu und Reparatur. Anfertigung von Rollen-
artikeln auf Drehstuhl und Schneemaschine. Alle in das Fach der Me-
chanik schlagende Arbeiten werden prompt ausgeführt.

Kupfer- und Kesselschmiede

von Stanisławski & Herbst,

Kalisch, Stawischinskastrasse Nr. 22.
Übernimmt sämtliche in das Fach schlagende Arbeiten zu äußerst
billigen bei prompter Lieferung an.

Abreisefähiger sofort zu verkaufen:

1 Schlafzimmerschrank (Dreieck), 1 Schlafzimmerschrank
(Rechteck), Kleiderkasten, 2 Betten, Tisch, 6 Stühle (dunkelbraun
poliert), ein fast neuer Herrenanzug (Wollstoff), Gitarre, Violine mit
Kasten, Klavier, Firma Weber, sowie verschiedene wirtschaftliche
Gegenstände. Zu besichtigen täglich von 1-7 Uhr abends.
Radwanska-Strasse 42, W. 18, 1. Et.

Achtung! Bücherfreunde! Achtung!

Halbe Preise!!

Mehrere hundert vollständig neue Bücher (schöne
Literatur, wissenschaftliche u. Unterhaltungs), darunter
viele für Geschenkwende geeignet, verkaufe ich billig
aus meiner aufgelösten Bibliothek.
Außerdem zu niedrigen Preisen allerlei Bücher
mit leichten Spuren der Benutzung, darunter Schulbücher.
Aluga-Strasse 108, W. 11.

Kaufe

Druck-achen aller Art, die Bezug auf das Deutschtum
in Polen haben. Es kommen in Frage: Aufzüge, Pro-
schüren, Jahresberichte, Einladungen, alte bemerkenswerte
Zeitungen, Kalender, Photographien, Photographien von
Kirchen usw. Näheres in der Exped. d. Bl.

Anzeigen

für sämtliche Posener Blätter nimmt
die „Lodz. Freie Presse“ entgegen.